

Zufütterung von freilebenden Igel

Eine Zufütterung von Igel durch den Menschen sollte immer nur punktuell und zeitlich so begrenzt wie möglich erfolgen! Das heisst: nach Möglichkeit gezielt nur einzelne Tiere füttern und nur dann, wenn nicht mehr genügend natürliche Igelahrung vorhanden ist. Im Folgenden soll auf die Gründe hierfür eingegangen werden:

1. Zusammensetzung des Futters

Die natürliche Nahrung des Igel besteht hauptsächlich aus Käfern, Regenwürmern, Raupen, Ohrwürmern und Tausendfüßern, sowie in kleinerem Umfang aus Schnecken, Käferlarven, Heuschrecken und weiteren Insekten. Diese natürliche Nahrung weist einen hohen Gehalt an tierischen Proteinen und einen relativ hohen Fettgehalt mit vielen ungesättigten Fettsäuren auf, aber nur einen ganz geringen Anteil an Kohlenhydraten.

Und so sieht die Zusammensetzung der Futtermittel aus, die dem Igel üblicherweise angeboten werden:

a) Katzenfeuchtfutter:

Der Rohproteingehalt ist für den Bedarf des Igel meist zu tief. Nur qualitativ sehr gute Katzenfutter aus dem obersten Preissegment können hier allenfalls genügen. Auch Fettgehalt und Muster der Fettsäuren entsprechen oft nicht denjenigen der natürlichen Igelahrung. Und der Anteil an Kohlenhydraten ist höher, als es dem Igel bekommt.

b) Katzentrockenfutter:

Der Anteil an pflanzlichen Bestandteilen ist hier für den Igel zu hoch und kann vom ihm nicht oder nur in geringem Umfang verdaut werden. Dies führt zu einer unnötigen Belastung des Verdauungssystems und zu einer abnormen Darmflora. Verdauungsstörungen sind schon fast vorprogrammiert.

Durch ein Zuviel an Stärke verfetten die Tiere und es kann zu Pankreas- und Lebererkrankungen kommen. Längerfristig fördert die Stärke zudem die Bildung von Zahnstein, was zu Zahnverlust und in der Folge zum Verhungern des Igel führen kann.

Der Wassergehalt in den Beutetieren ist um ein Vielfaches höher als im Trockenfutter. Auch wenn eine dauernde Wasserquelle vorhanden ist, kann der Igel dies allein durch vermehrtes Trinken nicht kompensieren. Mögliche Folgen sind Nierenschäden und Blasensteine.

c) Käufliche Igelfeuchtfutter:

Die Analyse dieser Futter ergab in Zusammensetzung und Nährstoffbilanz keine relevanten Verbesserungen gegenüber der Katzenfeuchtnahrung aus der unteren Preiskategorie. Sprich: es wurden, entgegen den vollmundigen Anpreisungen, keine wirklich igelspezifischen Anpassungen gemacht!

d) Käufliche Igeltrockenfutter:

Der Gesamt-Proteingehalt ist deutlich zu tief, der Anteil an pflanzlichen Proteinen zu hoch, somit sind solche Futter für den Igel schlecht verdaulich. Ernähren sich Jungigel hauptsächlich von diesen Produkten, kann es zu Wachstumsstörungen kommen. Zudem werden Leber und Niere über Gebühr belastet. Auch hier entspricht das Muster der Fettsäuren nicht demjenigen der Igelbeutetiere. Der Versuch, dies mit einem erhöhten Fettgehalt zu korrigieren, kann in Leberproblemen resultieren. Und, wenn wundert, der Anteil an Kohlenhydraten ist viel zu hoch. Das Resultat: Verfetten der Igel, Zahnschäden, Leber- und/oder Pankreasprobleme, sowie eine veränderte Darmflora mit Verdauungsstörungen.

Diese Futteranalysen wurden entnommen aus:

Neumeier M., Schiller C. Industrielles Igel Futter für Igel geeignet? Verlag Pro Igel 2019.

Die Lektüre dieser Publikation können wir allen Igel Freunden wärmstens empfehlen:

https://www.pro-igel.de/downloads/spezialthemen-iwk/IWk8_Futter.pdf

Von all diesen für Igel im Prinzip wenig bis nicht geeigneten Futtermitteln ist das (qualitativ gute) Katzenfeuchtfutter am ehesten tolerierbar. Aber auch dieses eignet sich nur für kurzfristige Einsätze,

um z.B. einem Igel zum notwendigen Gewicht für den Winterschlaf zu verhelfen, wenn nicht mehr genügend Beutetiere vorhanden sind.

Auch in Igelstationen oder beim Tierarzt ist Katzenfeuchtfutter i.d.R. das Hauptfutter. Aber hier sind die Igel normalerweise nur für eine relativ kurze Zeit - bis zu ihrer Genesung - untergebracht. Bei Dauerpatienten (wo z.B. eine grössere Verletzung ausgeheilt werden muss) empfiehlt es sich, das Katzenfutter mit hochwertigen tierischen Proteinen zu ergänzen. Zudem: in der Igelstation und beim Tierarzt sind die Igel unter Dauerkontrolle. Mangelnde Kotqualität oder eine Störung im Befinden des Tieres, deren Ursache in der Fütterung liegen könnte, werden sofort bemerkt und können diätetisch korrigiert werden. Bei der Fütterung von freilebenden Igeln ist dies nicht der Fall.

2. Infektionsherd Futterstelle

Da eine Futterstelle (v.a. wenn sie unnötig lange besteht) oft mehrere Igel anlockt, kann es dort zur Übertragung ansteckender Krankheiten kommen. Auf diese Weise können z.B. Bakterien via Kot von einem Igel auf den nächsten übergehen oder es kommt zur Übertragung von Innenparasiten durch, in der Umgebung der Futterstelle vorhandene, infizierte Zwischenwirte wie Schnecken. Und auch die Ansteckung mit Aussenparasiten ist bei solchen «Igeltreffpunkten» natürlich immer gegeben.

3. Stress an der Futterstelle

Aufnahmen von Beobachtungskameras belegen, dass es beim Aufeinandertreffen von mehreren Igeln am Futternapf ganz schön zur Sache gehen kann. Von wenig zimperlich bis äusserst rabiat reicht die Bandbreite, mit der schwächere Tiere vom Futternapf weggescheucht, gestossen oder gerollt(!) werden. Für den Einzelgänger Igel, bei dem es ausser in der Paarungszeit kaum je zu solch kämpferischen Begegnungen mit Artgenossen kommt, eine mit deutlichem Stress verbundene Situation. Trotzdem ist auch für die Schwächeren die Verlockung gross, immer wiederzukehren, um zu versuchen, sich an dem hingestellten Futter gütlich zu tun.

4. Störung natürlicher Verhaltensmuster

Ein Futterangebot, das zeitlich über das lebensrettende Mass hinausgeht, kann die Igel ganz schön durcheinanderbringen. Jungigel zum Beispiel, die von Frühling bis Frühherbst dauernd einen vollen Futternapf vorfinden, werden unter Umständen davon abgehalten, intensiv nach natürlicher Beute zu suchen. Ein Igel aber, der nicht erfolgreich gelernt hat, seine Beute aufzustöbern, wird langfristig nicht überleben können. Tiere die im Spätherbst länger als nötig gefüttert werden, gehen eventuell nicht in den Winterschlaf. Dieses Phänomen lässt sich immer wieder einmal, sowohl bei Igeln die den Winterschlaf in einem Gehege verbringen, wie auch bei vollkommen in Freiheit lebenden Igeln beobachten. Der Winterschlaf aber gehört zum normalen Zyklus unserer heimischen Igel, und Tiere, die nicht winterschlafen konnten, haben im folgenden Frühling nicht selten gesundheitliche Probleme.

Mehr zum Thema:

www.igelzentrum.ch//fuetterung

Text: Igelzentrum Zürich 24.2.21